

Komm in **Kontakt**

PG St. Martin, Brend

März 2026



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

Aus dem Inhalt

Inhalt Impressum	2
Editorial	3



Peter Weiden pfarrbriefservice.de

Interview P. Kamil	4-6
Kehrt um	7
Dilexit nos	8-9
Katholikentag	10-11
Geschichte der Katholikentage	12-13
Pfarrgemeinderatswahl	14
Kandidatinnen und Kandidaten	15-19
Pontius Pilatus	20-21
Bläsertreffen	22
Termine	23
Frauenbund Brendlorenzen	24
Marktplatz der Gruppierungen	25
25 Jahre Diakon	26-27
Krippenfahrt	28-29
O-Antiphon	30
Barrierefreiheit	31
Pfarrbücherei Brendlorenzen	32
Sternsinger Dürrnhof	33
Krippensingen Rödelmaier	33
Schachfieber KiTa St. Josef	34
Kolping Herschfeld	35
Frauenbund Herschfeld - Abschied	36
Kirchenverwaltung Herschfeld	37
Kreativ Kids	38
Quiz	39
Ministranten	40-41
Sternsinger	42-43
Maria Magdalena - Münnerstadt	44-45
Forum	46
Kontakte	47
Besinnliches zum Schluss	48

Impressum

Herausgeber: PG St. Martin, Brend
Redaktion: Peter Heinrich, Günter Henneberger, Carola Kroczek, Diakon Thomas Volkmuth
V.i.S.d.P.: Thomas Volkmuth
Anschrift der Redaktion:
Karolingerstraße 9
97616 Bad Neustadt
Telefon: 09771 2860
E-Mail: pfarrei.brendlorenzen@bistum-wuerzburg.de

Druck: Lang, Bad Neustadt
Auflage: 4000
Titelbild: Katholikentag
Rückseite: Friedbert Simon, pfarrbriefservice.de
Redaktionsschluss für den nächsten KONTAKT: 15. Mai 2026
www.st-martin-brend.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Hab Mut, steh auf“ - das Motto des diesjährigen Katholikentags haben wir als Titelbild, als Leitwort für diese Ausgabe des KONTAKTs gewählt. Es ist ein Aufruf zum Aufbruch. Ein Motto, das unsere Zeit beschreibt, trifft. In unserer Pfarreiengemeinschaft ist seit September mit Pater Kamil ein neuer, ein junger Priester tätig. Er bringt neue Ideen, Impulse mit. In einem Interview stellt er sich vor. „Kehrt um“, der Appell am Anfang der Fastenzeit, soll uns Mut machen, neue Wege zu gehen. Wir schauen nochmal auf „Dilexit nos“, eine Enzyklika von Papst Franziskus. Wir wollen Lust machen auf den Katholikentag, der dieses Jahr in Würzburg stattfindet, halten aber auch eine historische Rückschau auf vergangene Treffen. Dann stellen wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl vor. Auch hier ist ein Aufbruch, Umbruch zu spüren.

Sie finden besondere Termine aus unserer Pfarreiengemeinschaft, wie das Bläsertreffen oder die Fastenpredigten, ferner Berichte aus unserem pastoralen Raum, aus unseren Gemeinden. Ein Quiz und Extra-Seiten für unsere Ministranten ergänzen die Ausgabe. Wir schauen wieder über den Tellerrand, dieses Mal nach Münnernstadt in die Kirche St. Maria Magdalena, die nach ihrer Renovierung wieder zugänglich ist.

Zum Schluss die Kontaktdaten und Besinnliches.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Lust, Neues zu probieren.

Diakon Thomas Volkmuth im Namen des Redaktionsteams



Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Interview mit Pater Kamil

Lieber P. Kamil, seit fast einem halben Jahr sind Sie jetzt in der Pfarreiengemeinschaft St. Martin. Sie haben sich gleich, wie wir gemerkt haben, mit vollem Einsatz in Ihre neuen Aufgaben gestürzt. Wie haben Sie selbst die Anfänge bei uns empfunden?

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne - schreibt Hermann Hesse - und ich denke, so war es bei mir. Als ich erfahren habe, dass ich in die Pfarreiengemeinschaft St. Martin Brendlorenzen komme, habe ich mich darüber sehr gefreut.

Ein bisschen Angst hatte ich schon, denn man weiß nie, ob die Menschen offen sind.

Abgesehen davon bin ich in meinem Wesen ein Mensch, der gerne neue Wege geht, auch gerne einiges riskiert, um dem Leben Inhalt - Sinn zu geben. Insofern kann ich mit Überzeugung sagen, dass es soweit passt.

Dazu möchte ich hinzufügen, die ersten Wochen haben bestätigt, dass mein Bauchgefühl mich nicht getäuscht hat. Ich darf hier eine große Aufgeschlossenheit und Wohlwollen erleben. Es ist für mich aufbauend zu sehen, wie die Menschen sich für die Kirche einsetzen, und darüber hinaus, was ich beim Umzug erleben durfte.

Ich fühle mich hier sehr wohl und ich bin glücklich, unter Ihnen sein zu dürfen.

Könnten Sie unseren Lesern etwas über bisherigen Werdegang erzählen?

Da ist nicht so viel zu erzählen ... Seit 2012 bin ich in Deutschland. Ich habe mein Studium in Würzburg abgeschlossen und dann war ich in der Pfarrseelsorge tätig, acht Jahre in Ludwigshafen und ein Jahr in Blieskastel.

Bei allem was ich tue, versuche ich ein Mensch zu bleiben, der offen für andere Menschen ist, der Freude, aber auch Trauer mit ihnen teilt.

Und etwas über Ihre Motivation und worauf es Ihnen besonders ankommt?

Meine Absicht besteht darin, etwas Gutes zu tun, und so die göttlichen Spuren im Herzen aufleuchten zu lassen. Es macht mir Spaß, die Menschen begleiten zu dürfen und mit ihnen auf dem Weg zu sein. Ich gehe immer davon aus, dass es keine Zufälle gibt, sondern dass alles seinen Sinn hat. Unsere Begegnungen können uns helfen, dem Ziel ein Stück näher zu kommen.

Ich wünsche mir, dass wir als Pfarreiengemeinschaft die Freude am Glauben bewahren und dass wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Bestehen große Unterschiede zu ihrem bisherigen Wirkungskreis im Hinblick auf gemeindliche Strukturen?

In der katholischen Kirche gelten die gleichen Strukturen, angefangen mit der Pfarrei, über das Dekanat bis zum Bistum. Die Strukturen helfen, die Arbeit zu verteilen. Das alles soll jedem einzelnen Menschen dienen, um den Auftrag wahrzunehmen.

Alle Aktivitäten sollen dem Wohl aller dienen. Jeder Mensch hat Gaben, die er von Gott erhalten hat. In der Kirche - lebendigen Gemeinde - gibt es verschiedene Charismen, sie sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern allen dienen. Der heilige Paulus

schreibt: Es gibt viele Gaben, aber nur den einen Geist. Und ich denke, wir können uns ergänzen. Es gibt viele Bereiche, die Freiräume bieten. Wichtig, dass eine Gruppe nicht zu einer Clique wird, um die anderen Mitglieder zu beherrschen.

Und wie erleben Sie jetzt unsere Gemeinden?

Jede Gemeinde ist anders, weil die Menschen anders sind. Es ist für mich wichtig, dass die Menschen das Gefühl haben, geschätzt zu werden. Die Kirche ist in erster Linie eine Gemeinschaft, die auf freier Entscheidung basiert - man kann, aber man muss nicht. Und so wie in einer Gemeinschaft braucht es eine gute Atmosphäre, die die Menschen anzieht. Ich glaube, dass wir nicht alles machen können, nicht alles liegt in unserer Hand, aber was wir können, sollen wir tun und am Ende wird der Herr den Prozess vollenden.

Unsere Pfarrgemeinde ist noch begnadet, das heißt reich an vielen Menschen, die das Leben der Kirche mitgestalten und mittragen. Die Kirche als Gemeinschaft ist nur dann erreicht, wenn sie mit Leben gefüllt ist. Insofern kann ich sagen, dass wir eine aktive Gemeinschaft sind.

Was ist für Sie eigentlich eine Pfarrei?

Die Gemeinde - Pfarrei ist eine lebendige Struktur - ein Leib, der aus vielen Teilen besteht. Jeder von uns ist anders und doch sind wir eins aufgrund unserer Taufe. Die Vielfalt zu entdecken ist eine Herausforderung für jede Gemeinde. Im Alltag gewöhnt man sich zu schnell an das Alte, das Gewohnte. Wenn wir auf die abenteuerliche Geschichte Israels unseren Blick werfen, dann sehen wir ständig eine Bewegung - die Einladung Gottes zur Freiheit. Hab Mut, steh auf! Diese Worte sind ein Wegweiser für die pilgernde Kirche - das Volk Gottes.

Wir sind auf dem Weg, noch nicht am Ziel. Wir haben nicht immer Antworten auf unsere Fragen, aber wir pilgern nach Kanaan, in das Land der Freiheit. Wir können uns nicht immer vergleichen mit den anderen oder wir können die Zeiten nicht vergleichen. Diese Versuchung, die sagt, früher war alles besser: das stimmt nicht. Jede Zeit steht vor großen Herausforderungen. Wir leben in der bestimmten Zeit und der Geist Gottes wirkt in dieser Zeit.

Und was ist Ihrer Meinung nach der Auftrag der Kirche insgesamt?

Gott liebt alle Menschen und wir werden ermutigt, das Zeichen seiner Liebe in den Herzen der Menschen zu hinterlassen. Die Kirche ist eine Brücke zwischen Gott und den Menschen, ein Instrument seiner Liebe, eine Kraftquelle. In der Kirche geht es um Beziehungen. Es kommt auf unsere Beziehung mit Gott und untereinander an. In einer hektischen Welt braucht es eine tiefere Freundschaft. Gott bietet sie an.

Was würden Sie sich für die Kirche gerade in unserer Zeit wünschen?

Glaubwürdigkeit. Viele scheitern daran. Es wird der Kirche oft vorgeworfen, dass sie Wasser predigt und Wein trinkt. Was in der Vergangenheit passiert ist, können wir nur selten ändern, aber das Heute können wir in die Hand nehmen und mit Gottes Hilfe daraus das

THEMA

Beste machen. Ja, es geht darum: Wenn die Menschen das an uns sehen, werden sie sich Fragen stellen: Wieso und warum ist er irgendwie anders? Wenn wir Gott begegnen, dann bleiben wir nicht gleich. Diese Erfahrung ändert, prägt, lässt nicht kalt und das können wir oft nicht in Worte fassen.

Gibt es etwas, das Ihnen in der derzeitigen Gemeindefarbeit besonders wichtig ist?

Wenn es um die Zukunft geht, würde ich gerne die Kinder- und Jugendarbeit stärken, denn ohne Kinder und Jugendliche ist die Gemeinde, die Kirche arm. Es ist heutzutage keine leichte Entscheidung, die die Menschen treffen sollen. Ich glaube, dass die Kirche kein Museum ist, sondern ein Ort, an dem die Menschen eine lebendige und heilende Erfahrung machen können.

Wenn Sie ein Bild für die Kirche nennen sollen, gibt es da eins?

Die Kirche ist mit einem Labor vergleichbar, in dem wir uns mit dem Glauben beschäftigen. Das zu verstehen, was wir glauben. Das tun, woran wir glauben, und dem dienen, an wen wir glauben.

Ohne Gott können wir keine Zukunft aufbauen. Es begleiten mich immer die Worte: Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst.

Gibt es Ihrerseits spezielle Wünsche an die Laien?

Jeder ist in der Kirche willkommen, jeder hat andere Aufgaben. Die Gemeinschaft ist stark durch die Gemeinschaft, die wir als Christen bilden. Diese Trennung zwischen den Klerikern und den Laien wurde oft missbraucht. Es gibt keine Kirche der Laien noch eine Kirche der Kleriker. Ja, es gibt verschiedene Ämter und Aufgaben, aber wenn wir harmonisch mitwirken, wenn jeder das Gefühl hat, dass er gebraucht wird, dann erfüllt sich die Verheißung Gottes.

Die Spiritualität ist in meinen Augen ein wichtiger Aspekt. Sie ist der Geist unseres Tuns. Alles, was wir tun, soll vom Innern kommen. Wir können immer wieder neue Projekte entfalten, aber das alles bringt nichts, wenn wir Jesus Christus nicht in den Mittelpunkt stellen. Er ist unser Auftraggeber.

Viele engagierte Christen sind enttäuscht, manchmal sogar frustriert, weil ihre Ideen, Konzepte die anderen nicht anstecken. Warum? Haben wir am Anfang Gott gefragt, was er hier zu sagen hat? Spielt er eine wichtige Rolle bei unserer Planung?

Die ersten Christen waren arm, wenn es um die Strukturen geht. Sie hatten nichts und doch alles - Jesus in ihren Herzen. Das hat sie getragen und motiviert, in die Welt hinauszugehen, um das Evangelium zu verkünden.

Wir müssen kein neues Evangelium schreiben, aber was wir können und sollen, das Evangelium im Alltag durch unser Leben auszulegen. Das erwarten die Menschen von uns. Das Evangelium spürbar und sichtbar für andere zu machen. Die Botschaft des Evangeliums bleibt die gleiche, aber die Sprache soll neu erfunden werden, um die Herzen der Menschen von heute anzusprechen.

Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!

Mit diesem Aufruf beginnt Jesus sein öffentliches Wirken, seine Verkündigung (Mt 4.17). Ihr habt euch verrannt. Kehrt um, es ist höchste Zeit! Ein Appell, heute wichtiger denn je: Neuer Rüstungswettlauf, Kriege, Gewalt überall, Umweltzerstörung, zunehmender Egoismus, Vereinsamung, ...

Kehrt um. Im griechischen Originaltext heißt es: Metanoiete - ändert euren Sinn, eure Grundeinstellung, eure Lebenshaltung.

Dazu muss ich aber einsehen, dass ich auf dem falschen Weg bin. Dann den Entschluss fassen, etwas ändern zu wollen. Ich kann zwar den anderen nicht verändern, aber mich, meine Lebenseinstellung und damit den anderen zum Nachdenken bringen.



Foto: Christian Schmitt / Künstler unbekannt, pfarrbriefservice.de



Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Aber welcher Weg ist der richtige? In der Über-Fülle der Medien verlieren wir leicht die Orientierung. Influencer aus Wirtschaft und Politik bieten uns Lösungen an, haben aber oft nur ihre eigenen - meist finanziellen - Interessen im Sinn. Jesus dagegen sagt: „... ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Wir haben zum Teil das Ziel aus den Augen verloren. Die sogenannte neue Weltordnung – ist in Wahrheit nichts Neues, sondern ein Aufbäumen der alten Werte, der Ewiggestrigen.

Jesus aber hat das „Himmelreich“ im Blick, eine Welt der Liebe, des Friedens, der Harmonie im Miteinander.

Der Weg dahin ist kein einfacher Weg. „Geht durch das enge Tor, der Weg, der ins Verderben führt ist weit, und es sind viele, die auf ihm gehen.“ (vgl. Mt 7,13)

Wir sind eingeladen, uns auf diesen Weg zu machen. Schritt für Schritt. Wir können uns dabei am Evangelium orientieren. Heuer hören wir Matthäus, auch die Bergpredigt. Darin ist das Rezept für ein gutes Miteinander. Sicher eine Herausforderung, aber auch eine schöne Aufgabe. Den neuen Menschen anlegen. Salz für die Erde sein, Licht für die Welt (vgl. Mt 5,13.14). Das Ziel lohnt!

Thomas Volkmuth

Dilexit nos - Fortsetzung

In seiner letzten Enzyklika „Dilexit nos“ (deutsch: Er hat uns geliebt) hat Papst Franziskus über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi geschrieben. Im vergangenen Juli haben Pfarrer Kessler und Dr. Wolfgang Heuring bei einem Vortrag in der Pfarrkirche in Brendlorenzen über diese Enzyklika berichtet.

In der letzten Ausgabe „KONTAKT“ haben wir bereits einige Inhalte dieser wunderbaren Enzyklika vorgestellt. Dies möchten wir nun in dieser Ausgabe fortsetzen.

Im 2. Teil beschreibt Papst Franziskus, wie Jesus uns geliebt hat.

II. GESTEN UND WORTE DER LIEBE

Das Herz Christi, das seine persönliche Mitte versinnbildlicht, aus dem seine Liebe zu uns hervorströmt, ist der lebendige Kern der ersten Verkündigung. Dort befindet sich der Ursprung unseres Glaubens, die Quelle, die die christlichen Überzeugungen lebendig hält.

Gesten, die das Herz widerspiegeln

Die Art und Weise, in der Christus uns liebt, wollte er uns nicht allzu sehr erklären. Er hat sie durch seine Taten gezeigt. Indem wir ihn bei seinem Handeln beobachten, können wir entdecken, wie er einen jeden von uns behandelt, auch wenn es uns schwerfällt, das wahrzunehmen.

Das Evangelium sagt, dass Jesus „in sein Eigentum“ kam (Joh 1,11). Sein Eigentum sind wir ... Er sieht uns als das Seine an, das er mit Sorgfalt, mit Zuneigung hütet. Er behandelt uns als die Seinen. ... Das, was er anbietet, ist gegenseitige freundschaftliche Zugehörigkeit. ...

Das ist offensichtlich, wenn wir ihn handeln sehen. Er ist immer auf der Suche, nah,

jederzeit offen für die Begegnung. ... Wir betrachten ihn, wenn er anhält, um sich mit der samaritanischen Frau am Brunnen zu unterhalten, ... Wir bewundern ihn, als er sich nicht schämt, sich von einer Prostituierten die Füße waschen zu lassen; als er Auge in Auge zu der Ehebrecherin sagt: „Ich verurteile dich nicht“ (Joh 8,11); oder als er der Gleichgültigkeit seiner Jünger entgegentritt und dem Blinden auf der Straße liebevoll sagt: „Was willst du, dass ich dir tue?“ (Mk 10,51). Christus zeigt, dass Gott Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit ist.

Wenn er jemanden heilte, zog er es vor, sich zu nähern: Er „streckte die Hand aus, berührte ihn, er berührte! Und er heilte Kranke sogar mit seinem Speichel. Der Herr beherrscht die schöne Wissenschaft der Liebkosung. Die Zärtlichkeit Gottes liebt uns nicht mit Worten; er kommt zu uns, und indem er uns nahe ist, schenkt er uns seine Liebe mit der ganzen möglichen Zärtlichkeit“.

Da es uns schwer fällt, zu vertrauen, weil wir durch so viel Verlogenheit, Aggression und Enttäuschung verwundet worden sind, flüstert er uns ins Ohr: „Hab Vertrauen, mein Sohn“, „Hab keine Angst, meine Tochter“. Es geht darum, die Angst zu überwinden und uns bewusst zu werden, dass wir mit ihm nichts zu verlieren haben. Zu Petrus, der kein Vertrauen hatte, streckte „Jesus sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“. Fürchte dich nicht. Lass ihn nah zu dir kommen, lass ihn neben dir sitzen. Wir können an vielen Menschen zweifeln, aber nicht an ihm. Und bleib nicht wegen deiner Sünden stehen. Denk daran, viele Sünder aßen zusammen mit ihm und Jesus nahm an keinem von ihnen Anstoß.

Derselbe Jesus wartet heute darauf, dass du ihm die Gelegenheit gibst, dein Leben

zu erhellen, dich aufzurichten, dich mit seiner Kraft zu erfüllen. Bevor er starb, sagte er nämlich zu seinen Jüngern: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich“. Er findet immer einen Weg, sich in deinem Leben zu zeigen, damit du ihm begegnen kannst.

Der Blick

Das Evangelium berichtet, dass ein reicher Mann zu ihm kam, der voller Ideale war, aber nicht die Kraft hatte, sein Leben zu ändern. „Da sah ihn Jesus an“ (Mk 10,21). Kannst du dir diesen Augenblick vorstellen, diese Begegnung zwischen den Augen jenes Mannes und dem Blick Jesu? Wenn er dich ruft, wenn er dich zu einer Mission einlädt, dann sieht er dich zuerst an, er erforscht das Innerste deines Seins, er nimmt alles wahr und weiß, was in dir ist, er legt seinen Blick auf dich.

Viele Evangelientexte zeigen uns Jesus, der seine ganze Aufmerksamkeit den Menschen, ihren Sorgen, ihren Leiden widmet. Gerade weil er auf uns achtet, ist er in der Lage, jede gute Absicht zu erkennen, jede kleine gute Tat, die du vollbringst. Wie schön ist es zu wissen, dass Jesus die guten Absichten und die guten Dinge, die wir tun

können, nicht entgehen und er sie sogar bewundert, auch wenn andere sie ignorieren.

Die Worte

Obwohl wir in der Heiligen Schrift sein Wort haben, das immer lebendig und aktuell ist, spricht uns Jesus manchmal innerlich an und ruft uns, um uns an den besten Ort zu bringen. Und der beste Ort ist sein Herz. Er ruft uns, um uns dort eintreten zu lassen, wo wir wieder Kraft und Frieden finden können: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“.

Es geht also um etwas äußerst Ernstes und Entscheidendes, das seinen höchsten Ausdruck in dem an ein Kreuz genagelten Christus findet. Dies ist das vielsagende Wort der Liebe. Es ist keine leere Hülle, es ist kein reines Gefühl, es ist keine spirituelle Flucht. Es ist Liebe. Deshalb sagte der heilige Paulus, als er nach den richtigen Worten suchte: Er hat „uns geliebt und sich für uns hingegeben“ (Gal 2,20). Die Hingabe Christi am Kreuz erniedrigte ihn, aber sie hatte doch einen Sinn, weil es etwas gab, das noch größer war als diese Hingabe: „Er hat uns geliebt“. Dilexit nos.

Dr. Wolfgang Heuring



Foto: Peter Weidemann, Hélder Carvalho (Kunstwerk), pfarrbriefservice.de

Katholikentag 2026 in Würzburg: „Hab Mut, steh auf!“

Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet in Würzburg der 104. Deutsche Katholikentag statt. Erwartet werden erneut zehntausende Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland und darüber hinaus. Die Katholikentage gehören zu den größten regelmäßig stattfindenden Ereignissen des kirchlichen Lebens in Deutschland. Sie finden in der Regel alle zwei Jahre in wechselnden Städten statt und bieten Raum für Austausch, Begegnung, Gebet und gesellschaftspolitische Diskussion – offen für Menschen aller Konfessionen und Weltanschauungen.

Veranstaltet wird der Katholikentag vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in Zusammenarbeit mit dem gastgebenden Bistum – im Jahr 2026 das Bistum Würzburg. Unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“, einem Zitat aus dem Markusevangelium (Mk 10,49), lädt das 104. Treffen dazu ein, sich mit aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen auseinanderzusetzen. Themen wie Frieden und Gerechtigkeit, Klimaschutz, soziale Verantwortung, Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft und der Wandel der Kirche stehen im Mittelpunkt des Programms.

An den fünf Veranstaltungstagen bieten rund 700 Formate ein beeindruckendes Spektrum: Podiumsdiskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kirche und Zivilgesellschaft, Workshops, Ausstellungen, biblische Dialoge, kreative Mitmachaktionen, interreligiöse Begegnungen, spirituelle Angebote, Gottesdienste, Konzerte, Theater und Kabarett – ergänzt durch den täglichen Abendsegen, die Nacht der Lichter und vieles mehr. Die inhaltlichen Schwerpunkte reichen von Theologie, Kirche und Ökumene über Politik, Gesellschaft und sozial-ökologische Transformation bis hin zu spezifischen Lebenswelten von Kindern, Familien, jungen Erwachsenen und Senioren.

Eine zentrale Rolle spielt die Kirchenmeile in der Würzburger Innenstadt, auf der sich zahlreiche Initiativen, Verbände und Organisationen präsentieren werden.

Gerade angesichts globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und innerkirchlicher Herausforderungen versteht sich der Katholikentag als Forum, um gemeinsam nach tragfähigen Antworten und solidarischen Lösungen zu suchen. Die Veranstaltungen basieren auf der christlichen Hoffnung und dem Prinzip der unveräußerlichen Würde jedes Menschen.

Weitere Informationen bietet die offizielle Website unter www.katholikentag.de.

Christian Schmitt, In: Pfarrbriefservice.de



Das Dekanat Rhön-Grabfeld bietet Busfahrten zu diesem Großereignis in unserem Bistum an.

Geplant ist: **Mittwoch, 13.05.2026**

zum großen Eröffnungsgottesdienst auf dem Residenzplatz und der anschließenden Begegnung in der Altstadt von Würzburg.

Für das Kulturelle unserer Region zeichnen Fredi Breunig und Frank Schmitt verantwortlich, für das Kulinarische die Kolpingsfamilie Heustreu. Auch die anderen Dekanate des Bistums werden jeweils einen Platz in der Innenstadt bespielen. Deshalb wird dieser Abend der Begegnung ein tolles Spiegelbild der fränkischen Lebensfreude und regionaler Spezialitäten.

Wenn Sie dabei sein wollen, melden Sie sich im Dekanatsbüro unter 09771 - 80 38 oder schreiben Sie an : dekanatsbuero.nes@bistum-wuerzburg.de.

Am **Freitag, 15.05.2026**, bietet das Dekanat ebenfalls eine Busfahrt zum Katholikentag an. Auch wenn für diesen Tag das Programm noch nicht feststeht - der Katholikentag bietet so viele Möglichkeiten und Facetten, dass Sie überwältigt sein werden von der christlichen Vielfalt unseres Glaubens. Bitte auch hierfür anmelden über das Dekanatsbüro.

Auf dem Plakat rechts ein spezielles Angebot der KJA für Jugendliche bis 25.

Weitere Infos entnehmen Sie bitte der Presse, den Homepages, den Gottesdienst-Ordnungen, den Schaukästen unserer Gemeinden. Es lohnt sich aufmerksam zu bleiben.



SAMSTAG, 16.05.2026

**JUGENDFAHRT ZUM
KATHOLIKENTAG**

“HAB MUT, STEH AUF!”

MIT BUNDESWEITEM MINISTRANTEN-TAG

Gemeinsam: Busfahrt nach Würzburg und zurück (50 freie Plätze)

Eigenständig: Besuch des Katholikentages

Wer: Jugendliche bis 25 Jahre & Aufsichtspersonen für alle unter 18 J.

Ihr habt Interesse?

- Alle weiteren Infos &
- Anmeldemöglichkeit für die Busfahrt [hier](#);

Tickets für den Katholikentag müssen eigenständig besorgt werden.

Fragen? 0971 785 307 94 oder info@kja-main-rhoen.de



Immer wieder mutige Aufbrüche. Zur Geschichte der Katholikentage

Es ist bereits der 104. deutsche Katholikentag, der in diesem Jahr in Würzburg stattfindet, und (nach 1864, 1877, 1893 und 1907) auch schon der vierte in Würzburg. Die erste „Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands“, wie es damals hieß, war 1848 in Mainz, einer Zeit des politischen Aufbruchs in Deutschland: Das bürgerliche Selbstbewusstsein war gewachsen, in Frankfurt beriet die von den Bürgern gewählte Nationalversammlung über einen gesamtdeutschen Staat, bürgerliche Grundrechte und parlamentarische Mitbestimmung.

Auch die katholischen Laien organisierten sich und wollten sich artikulieren. Von Anfang an sollten die Katholikentreffen „nicht bloß frommer Rückzug, sondern bewusster politischer Auftritt“ (Hans Maier) sein.

Sie dienten in der Folgezeit der katholischen Selbstvergewisserung und der Vernetzung der verschiedenen kirchlichen Vereine und Initiativen. Zudem wollten sie katholische Positionen in Gesellschaft und Politik hineinbringen, auch in Zeiten mit starkem Gegenwind gegen den Katholizismus (Stichwort: „Kulturkampf“ unter Bismarck).

Die deutschen Katholiken trafen sich also seitdem im Abstand von einem oder zwei Jahren jeweils in größeren Städten, auch in solchen, die heute nicht mehr zu Deutschland gehören wie zum Beispiel Breslau, Danzig, Straßburg und Metz, bis 1867 auch in Österreich: Linz, Wien, Salzburg, Innsbruck und sogar Prag.

Natürlich spiegelten sich in den Katholikentagen immer wieder die Probleme und Ereignisse der jeweiligen Zeit wider. So zum Beispiel die zwiespältige Haltung der Katholiken zur Demokratie beim Treffen 1922 in München: Da kritisierte Kardinal Michael

Faulhaber scharf die Revolution von 1918 und damit auch die Gründung der „Weimarer Republik“. Der damalige Präsident des Katholikentags Konrad Adenauer, der später der erste Bundeskanzler wurde, verteidigte ihm gegenüber die neue Verfassung. Der Katholikentag 1932 in Essen mit dem Motto „Christus in der Großstadt“ war vorerst der letzte, weil ein Jahr später Hitler an die Macht kam. Die Kirchen wurden von da an aus der Öffentlichkeit verdrängt, katholische Verbände wurden aufgelöst und große Laintreffen waren nicht mehr möglich.



Nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen diese aber wieder einen Neuanfang, 1948 genau 100 Jahre nach dem ersten Katholikentag und wieder in Mainz. Das folgende Bochumer Treffen 1949 gilt als größte katholische Glaubenskundgebung der Zeit des Wiederaufbaus. An der Schlusskundgebung soll eine halbe Million Menschen teilgenommen haben und unter dem Leitwort

„Gerechtigkeit schafft Frieden“ gingen von Bochum starke Impulse zur Sozialpolitik aus.



Das 82. Treffen 1968 in Essen wird als Wendepunkt in der Wahrnehmung der Katholikentage bezeichnet: von der bisherigen „Heerschau des Katholizismus“ mit Fahnenmeeren und Gesängen hin zu einer Protestveranstaltung mit „Brandreden gegen Papst und Bischöfe“ (Herbert Riehl-Heyse). Ausgelöst wurde diese Kritik an der Hierarchie von der kurz vorher veröffentlichten Enzyklika „Humanae vitae“, in der Papst Paul VI. die künstliche Empfängnisverhütung verboten hatte. Aber auch auf weitere Themen bezog sich der damalige Protest vor allem der jungen Teilnehmenden.



In den Jahrzehnten danach (und im Wesentlichen bis heute) standen die Fragen nach Gerechtigkeit, weltweiter Entwicklung, Frieden und Bewahrung der Schöpfung immer wieder stark im Fokus der Katholikentreffen. Daneben natürlich auch die innerkirchlichen Reformforderungen, später die Missbrauchsproblematik.

In der DDR gab es nur einmal ein vergleichbares Großereignis, nämlich das „Katholikentreffen“ 1987 in Dresden, zu dem über 100 000 Gläubige kamen.

Schließlich gab es 1971 erstmals ein „Ökumenisches Pfingsttreffen“, zu dem der Deutsche Evangelische Kirchentag und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken gemeinsam nach Augsburg einluden. Ähnliche konfessionsübergreifende Treffen waren die „Ökumenischen Kirchentage“ in den Jahren 2003 (Berlin), 2010 (München) und 2021 (Frankfurt).

Es ist zu erwarten, dass auch der diesjährige Katholikentag, der seit langer Zeit wieder einmal in unserer Heimat stattfindet, ein lebendiges Forum für die in Kirche, Gesellschaft und Welt anstehenden Probleme sowie ein großes Fest des Glaubens wird. Und wir können hoffentlich sagen: Wir sind dabei gewesen.

Günter Henneberger



Bischof Dr. Franz Jung und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf – zur Wahl der Pfarrgemeinderäte und Gemeindeteams 2026

Unter dem Motto „Gemeinsam gestalten – gefällt mir“ haben Sie die Möglichkeit, das Leben in den Pfarrgemeinden in unserem Bistum Würzburg aktiv mitzugestalten. Die Wahl der Pfarrgemeinderäte und Gemeindeteams im Jahr 2026 ist eine Einladung anzupacken, mitzumachen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Die Kirche lebt von Menschen, die sich kreativ und vielfältig in unseren Dörfern und Städten einbringen und damit für die Gemeinschaft engagieren. Gerade in einer Zeit voll großer Herausforderungen für Kirche, Politik und Gesellschaft sind wir als Christinnen und Christen aufgerufen, unsere Stimme einzubringen und aktiv zu werden. Durch unser beherztes Engagement entstehen Orte der Gemeinschaft, der Hoffnung und der Freude, die von unserem Glauben getragen werden.

Dabei geht es auch darum ein offenes Herz für unsere Mitmenschen zu haben denn die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS 1).

„Gemeinsam gestalten“ – was bedeutet das für uns?

Es bedeutet, dass wir uns aktiv einbringen und unsere Vision einer aktiven, sich wandelnden Kirche lebendig werden lassen. Daher bitten wir heute auch Sie darum, Verantwortung zu übernehmen und Ihre Talente einzubringen. In der Mitgestaltung unserer Räte zeigen Sie, wie christlicher Glaube heute gelebt und weitergegeben werden kann und wie wir als Gemeinden einander unterstützen und füreinander da sind. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass die vielfältigen vorhandenen Gaben gemeinsam noch stärker und wirkmächtiger werden.

Durch die Wahl der Mitglieder der Gemeindeteams bzw. der Gemeinsamen Pfarrgemeinderäte erhalten die Kandidatinnen und Kandidaten ein Zeichen des Vertrauens, dass sie im Interesse der Menschen den Weg für lebendige, einladende und engagierte Gemeinden ebnen werden. Nutzen Sie diese Gelegenheit und gestalten Sie gemeinsam mit vielen Engagierten voll Mut und Zuversicht das kirchliche Leben vor Ort!

Ihr

Bischof
Dr. Franz Jung

Diözesanratsvorsitzender
Dr. Michael Wolf



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Alphabetisch geordnet.

Andrea Dinkel



Foto: Privat

Beruf:

Assistentin

Gemeinde:

Dürrnhof

Meine Themen:

Ich möchte dazu beitragen, den Zusammenhalt in unserer Dorfgemeinschaft und in der Pfarreiengemeinschaft zu stärken. Durch gemeinsame Aktionen können wir zum Mitmachen einladen und dadurch unseren Glauben im Alltag erlebbar machen.

Katharina Gaß



Foto: Privat

Beruf:

Chefarztsekretärin

Gemeinde:

Brendlorenzen

Meine Themen:

Über die Anfrage zur Kandidatur habe ich mich gefreut, sie ist ein Zeichen von Vertrauen. Ich bin gerne bereit, Verantwortung im Pfarrgemeinderat zu übernehmen.

Alexander Geßner



Foto: Privat

Beruf:

Fahrlehrer

Gemeinde:

Brendlorenzen

Meine Themen:

Durch mein Engagement im KiGo-Team sowie bei den Ministranten habe ich bereits ein gutes Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinde bekommen. Ich möchte gerne die Interessen der jüngeren Gemeindemitglieder vertreten und den Austausch zwischen den Generationen fördern, neue Ideen einbringen und die Gemeinschaft aktiv mitgestalten.

Corinna Hartmann



Foto: Privat

Beruf:

Lehrerin

Gemeinde:

Lebenhan

Meine Themen:

Das lebendige Miteinander liegt mir sehr am Herzen. Darum bringe ich gerne meine Ideen, Zeit, und Bereitschaft zum Zuhören ein, um dazu beizutragen, Kirche vor Ort aktiv und zukunftsfähig mitzugestalten.

Peter Heinrich



Foto: Privat

Beruf:

Rentner

Gemeinde:

Herschfeld

Meine Themen:

In meiner Vorstellung ist das Leben mehr als das, was man sehen oder anfassen kann. Einen Ankerpunkt dazu finde ich im Glauben und in der Gemeinschaft. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass das auch andere Menschen spüren und erleben können.

Günter Henneberger



Foto: Privat

Beruf:

Lehrer i. R.

Gemeinde:

Brendlorenzen

Meine Themen:

Die „Sache Jesu“, das Evangelium, der christliche Glaube sind so wichtig für unsere Welt, dass ich mich dafür engagieren will: zusammen mit unserem neuen Pfarrer und allen Mitarbeitenden - für einen lebendigen Glauben und ein gutes Miteinander in der Pfarreiengemeinschaft.

Dr. Wolfgang Heuring



Foto: Privat

Beruf:

Unternehmensberater, Organist

Gemeinde:

Herschfeld

Meine Themen:

Ich möchte die Zusammenarbeit innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft weiter fördern, damit die vielen guten Initiativen unserer einzelnen Gemeinden noch mehr Früchte tragen können.

Carola Kroczek



Foto: Privat

Beruf:

Landschaftsarchitektin i. R.

Gemeinde:

Rödelmaier

Meine Themen:

In Gemeinden und der Pfarreiengemeinschaft haben wir als aktive Gemeindemitglieder auch die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Glaubenserfahrung weitergegeben und Glaubenszeugnisse wahrgenommen werden können. Gerne arbeite ich daran mit, die hierfür nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Petra Lurz



Foto: Privat

Beruf:

Köchin

Gemeinde:

Rödelmaier

Meine Themen:

Die Unterstützung junger Familien und die Integration neu Zugezogener in unsere Gemeinschaften ist mir wichtig. Dafür will ich mich aktiv und tatkräftig einsetzen.

Michael Pöhnlein



Foto: Privat

Beruf:

Rentner

Gemeinde:

Rödelmaier

Meine Themen:

Meine Aufgaben sehe ich an der Schnittstelle zwischen Kirchengemeinde(n), Kommune und Pfarreiengemeinschaft. Von der Zusammenarbeit im Gremium erwarte ich neue Impulse für das kirchliche Leben, sowohl in St. Ägidius in Rödelmaier als auch für die PG insgesamt.

Monika Reß



Foto: Privat

Beruf:

Projektleiterin

Gemeinde:

Brendlorenzen

Meine Themen:

Als Mutter ist es mir wichtig, unseren Kindern christliche Werte mitzugeben. Im Pfarrgemeinderat möchte ich die Perspektive von Familien einbringen und dazu beitragen, dass unsere Gemeinde ein offener, lebensnaher und unterstützender Ort für Menschen jeden Alters ist.

Armin Schäfer



Foto: Privat

Beruf:

Rentner

Gemeinde:

Brendlorenzen

Meine Themen:

Es ist mir ein Anliegen, gute Entscheidungen für die Pfarreiengemeinschaft St. Martin zu treffen. Sie sollen helfen, Menschen im Glauben gemeindeübergreifend zusammen zu führen, um ein gutes Miteinander zu leben.

Rita Scheuplein



Foto: Privat

Beruf:

Rentnerin

Gemeinde:

Herschfeld

Meine Themen:

Ich bin praktizierende Katholikin und habe Freude und Interesse an der Verbreitung des Evangeliums. Durch mein Dabeisein im Pfarrgemeinderat möchte ich helfen, dass viele Menschen die Schönheit unseres Glaubens erkennen und durch die Kirche zu Gott geführt werden.

Eva-Maria Seifert



Foto: Privat

Beruf:

PTA

Gemeinde:

Herschfeld

Meine Themen:

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte...“ heißt es in einem Lied und viele, die mithelfen, dass die Freude am Glauben wächst. Es ist mir ein Anliegen, mich mit meinen Fähigkeiten und Kräften dafür einzusetzen und Worte zu finden, die die Herzen der Menschen berühren.

DANKE allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich bereit erklärt haben, sich für unsere Pfarreiengemeinschaft zu engagieren.

BITTE machen Sie von der Briefwahl Gebrauch und stärken Sie so den freiwillig Engagierten den Rücken!

Alle Katholikinnen und Katholiken, die über 14 Jahre alt und im Bereich der Pfarreiengemeinschaft gemeldet sind, bekommen spätestens zusammen mit dieser KONTAKT-Ausgabe die WAHLUNTERLAGEN. Bitte füllen Sie diese entsprechend den Anweisungen aus. Auf der Liste stehen die Namen von 14 Kandidatinnen bzw. Kandidaten. Sie können bis zu 13 davon wählen.

Bitte bringen Sie die verschlossenen Wahlbriefe **bis 1. März 2026, 12 Uhr mittags** zum Pfarrbüro Brendlorenzen, Karolinger Str. 9 oder werfen Sie diese dort ein, wo es in den Wahlunterlagen angegeben ist.

Vor 2000 Jahren: Pontius Pilatus wird Statthalter in Judäa

Wir befinden uns im Jahr 26 nach Christi Geburt. Der ganze Mittelmeerraum steht unter der Herrschaft Roms. Der ganze Mittelmeerraum? Ja, auch das Land der Juden im Osten, zwischen Mittelmeer und Jordan. In diesem Jahr wird von Kaiser Tiberius ein Mann zum Präfekten von Judäa ernannt, den wir aus der Bibel gut kennen: Pontius Pilatus.



Er war bereits der fünfte Gouverneur des Landes. Denn bereits im Jahr 63 v. Chr. hatte der römische Feldherr Pompeius Jerusalem erobert, was das Ende eines bis dahin bestehenden jüdischen Staates markierte. Dabei hatte er in den Augen der gläubigen Juden ein Sakrileg begangen, als er das Allerheiligste des Tempels betreten hatte, denn das durfte nur der Hohepriester und auch nur an einem einzigen Tag des Jahres, dem Versöhnungsfest Jom Kippur. Damit war ein Grund gelegt für andauernde Spannungen zwischen der jüdischen Bevölkerung und der römischen Administration, die zu verschiedenen Aufständen

gegen die römische Herrschaft führten. Bekanntlich wurde bei der Niederwerfung der Rebellen im Jahr 70 n. Chr. der Tempel in Jerusalem endgültig von den Römern zerstört und seitdem nicht mehr aufgebaut. Das Judentum jener Zeit war überraschend vielfältig, wobei man gewöhnlich vier Hauptströmungen jüdischen Denkens und Lebens unterscheidet:

Da gab es zum einen die nationalen Freiheitskämpfer, die sogenannten **Zeloten** („Eiferer“, „Fanatiker“), die ein von den Römern befreites Israel durch Widerstand und Gewaltanwendung herbeiführen wollten.

Eine weitere, beim breiten Volk durchaus beliebte Gruppe waren die **Pharisäer**, die einen strengen Gehorsam gegenüber dem religiösen Gesetz Israels vertraten und sich daher besonders dem Studium der Heiligen Schriften widmeten. Außerdem hofften sie auf die Auferstehung der Toten.

Die **Sadduzäer** hingegen glaubten nicht an die Auferstehung, weil davon nichts in der Tora (den fünf Büchern Moses) stand, die für sie alleinige Richtschnur im Glauben war. Sie waren eng verbunden mit der Tempelpriesterschaft, der Jerusalemer Oberschicht, waren offen für griechisch-römisches Denken und kooperierten auch mit der Besatzungsmacht.

Kritik am Tempel- und Opferkult, der ihnen als unrein erschien, hatte die sogenannten **Esséner** dazu gebracht, sich davon fern zu halten und in „Reinheit“ gemäß der Tora und in Erwartung eines Messias zu leben – meist in klosterartigen Gemeinschaften, wo es tägliche Reinigungsbäder und gemeinsame rituelle Mahlzeiten gab.

Wir fragen uns natürlich, in welchem Verhältnis Jesus und diese Gruppen zueinander standen.

Gerade zu den Letztgenannten gibt es inhaltliche Gemeinsamkeiten oder wenigstens Ähnlichkeiten bei Jesus (Taufe, Eucharistie, Tempelkritik), so dass schon behauptet wurde, er sei ein Essener gewesen. Andererseits fehlt aber bei Jesus zum Beispiel das Elitäre und der Rückzug aus dem Volk, was für diese Gruppierung typisch ist.

Auch Pharisäer und Jesus standen sich gar nicht so fern, wie man vermuten könnte, weil sie im Neuen Testament als seine Hauptgegner auftreten. Aber diese Gruppierung stand wohl einfach deshalb im Fokus der neutestamentlichen Autoren, weil sie die Katastrophe von 70 n. Chr. überlebte und das nachfolgende Judentum – bis heute! – prägte wie keine andere.

Selbst Zeloten fanden sich unter den Anhängern Jesu, Judas Iskariot war wohl einer, ebenso Simon „der Zelot“. Jesus aber lehnte Gewalt entschieden ab, wie wir an verschiedenen Stellen der Evangelien sehen.

Am kritischsten verhielt sich Jesus wohl gegenüber den Sadduzäern und der Tempelpriesterschaft. Sie waren es wahrscheinlich auch, die beim Prozess und der Kreuzigung Jesu mit Pilatus zusammenwirkten. Wie dies genau ablief, wird allerdings kontrovers diskutiert.

Auf der einen Seite wird – wie im Neuen Testament angelegt – die Schuld am Tod Jesu vor allem der höchsten jüdischen Instanz, dem Hohen Rat, zugeschrieben und Pilatus weitestgehend entlastet. Auf der anderen Seite gibt es auch Versuche, den Prozess Jesu als eine rein römische Angelegenheit ohne jüdisches Mitwirken hinzustellen. Die historische Wahrheit liegt wohl dazwischen.

Sicher ist, dass nur die Römer das „ius gladii“ hatten, also das Recht, Hinrichtungen durchzuführen. Fraglich ist dabei, ob es einen förmlichen Prozess gab oder ob Pilatus die Kreuzigung Jesu als „Zwangsmaßnah-

me zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung“ anordnete. Das Verhör Jesu (vgl. Evangelien) und die Kreuzesinschrift „König der Juden“ deuten jedenfalls klar darauf hin, dass Pilatus ihn als einen „Königsprätendenten“ und damit einen Feind der römischen Herrschaft hinrichten ließ.

Dies geschah im oder um das Jahr 30 n. Chr. Die Kreuzigung war bei den Römern eine gängige Strafe gegenüber Nicht-Römern und Sklaven. Bei römischen Bürgern durfte diese grausame Hinrichtungsart nicht angewandt werden.

Was aber wurde danach aus Pilatus? Wir wissen nur, dass er 36/37 wegen Beschwerden über seine Amtsführung aus Judäa abberufen wurde. Größte Bekanntheit hat er dadurch erlangt, dass er in unserem Glaubensbekenntnis als einziger Mensch neben Jesus und Maria namentlich erwähnt wird, um die Historizität Jesu zu bekräftigen: Jesus hat als echter Mensch gelebt, ist am Kreuz gestorben und danach auferstanden, was wir in den nächsten Wochen wieder in besonders intensiver Weise feiern werden. Vielleicht helfen uns diese historischen Informationen dabei, die Passionsgeschichte dann aufmerksamer zu lesen und zu hören.

Text und Foto (Inscription mit Erwähnung von Pilatus in Caesarea/Israel):

Günter Henneberger

42. Städtisches Bläsertreffen



auf der

Herschfelder Sommerwiese



im alten Pfarrgarten am

13.-14. Juni 2026

mit der

Chaos Band mit Sebastian Weiß und Natascha Wallace

und den Musikkapellen

Brendlorenzen · Mühlbach · Löhrieth

sowie dem Symphonischen Blasorchester Gartenstadt



Musikverein Herschfeld e.V.

Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns!

BESONDERE TERMINE DER NÄCHSTEN MONATE

Februar

- ▶ 15.02.2026 um 10.30 Uhr **Faschingswortgottesdienst** in Rödelmaier
- ▶ 18.02.2026 **Aschermittwoch**: Gottesdienste mit Aschenkreuz für Alle - nicht nur für *Alte* (Druckfehler in der Gottesdienstordnung).
- ▶ 23.02.2026 um 19:30 Uhr **Infoabend Schutzkonzept** in der Pfarrkirche Brendlorenzen.

März

- ▶ 01.03. 2026 **Pfarrgemeinderatswahl**

Vorstellung der Erstkommunionkinder in ihren Gemeinden

- ▶ **Lebenhan** 1.02.2026 um 9:00 Uhr
- ▶ **Rödelmaier** 7.02. 2026 um 17:30 Uhr
- ▶ **Brendlorenzen** 8.02.2026 um 10:30 Uhr
- ▶ **Herschfeld** 15.02.2026 um 9:00 Uhr
- ▶ **Dürrnhof** 22.02.2026 um 9:00 Uhr

Fastenpredigten 2026

Spezielle Gottesdienste für Familien und Kinder

- ▶ 18.02.2026 um 10:00 Uhr in Brendlorenzen - WoGo mit **Austeilung des Aschenkreuzes**
- ▶ 08.03.2026 um 10:30 Uhr in Brendlorenzen **Familiengottesdienst**
- ▶ 28.03.2026 um 10:00 Uhr in Brendlorenzen (Pfarrheim) WoGo - **Einführung in den Palmsonntag**
- ▶ 3.04.2026 um 10:00 Uhr **Kreuzwegandacht für Kinder und Erwachsene** in der Kirche (Brendlorenzen)

- ▶ **Termine der Ostergottesdienste** finden Sie in der Gottesdienstordnung oder unter www.st-martin-brend.de

„Den Herzschlag Jesu spüren“

- ▶ 22.02. Brendlorenzen
 - ▶ 01.03. Herschfeld
 - ▶ 08.03. Dürrnhof
 - ▶ 15.03. Rödelmaier
 - ▶ 22.03. Lebenhan
- jeweils um 16:30 Uhr

„Musik begeistert“

- ▶ Sonntag, 22.2.2026, 16:30 Uhr, Kirche Brendlorenzen. Bei der Fastenpredigt in Brendlorenzen singt der **Singkreis**.
- ▶ Sonntag, 15.3.2026, 16:30 Uhr, Kirche Rödelmaier. Die Fastenpredigt in Rödelmaier wird vom **Fastrada-Kammermusikkreis** musikalisch umrahmt.
- ▶ Sonntag, 26.04.2026 **Benefizkonzert** von Singkreis und Musikkapelle zugunsten der Pfarrhausrenovierung in der Pfarrkirche Brendlorenzen
- ▶ Sonntag, 24.5 2026 (Pfingstsonntag), 18:30 Uhr. Alte Kirche Herschfeld - **feierliche Maiandacht** mit schönen Marienliedern und festlichen marianischen Kompositionen. Mitwirkende: Katharina Heuring: Mezzosopran, Cäcilia Heuring: Sopran, Marius Pöhnlein: Bariton, Dr. Wolfgang Heuring: Orgel



Termine und Infos des Frauenbundes Brendlorenzen



Weltgebetstag der Frauen

► 06.03.2026, 18.00 Uhr
in der Evangelischen Kirche,
Bad Neustadt.

Palmsträußchen-Aktion

- Fr. 27.03.2026, 14.30 Uhr: Zum Binden der Palmsträußchen treffen wir uns im Pfarrheim. Dazu freuen wir uns über Unterstützung und auch das Sammeln von Material wie Palmkätzchen und Buchs. Bitte Gartenschere mitbringen.
- Am Samstag, 28. März 2026, 10.30 Uhr: Segnung der Sträußchen durch Herrn Pfarrvikar Kamil Czupski.

Danach Abgabe der Palmsträußchen gegen eine Spende im Kirchhof oder später noch in der Pfarrkirche. Auch am Palmsonntag zum Gottesdienst können diese erworben werden.

„Gottes Bau aus vielen Bausteinen“

2. Marktplatz der kirchlichen Gruppen der PG St. Martin

Zum Kirchweihfest und zum Namenstag des Patrons unserer Pfarreiengemeinschaft hatten wir uns am 9. November 2025 in der ältesten Kirche der Region zum Gottesdienst versammelt. In der Lesung aus dem Korintherbrief hörten wir unter anderem: „Ihr seid Gottes Bau“. Und Pfarrvikar Kamil Czupski wies in der Predigt eindringlich darauf hin, dass in der Kirche jede Person wichtig ist und gebraucht wird.

Wie vielfältig die verschiedenen Gruppen, Vereine und Einrichtungen der Pfarreiengemeinschaft - als lebendige Steine an Gottes Bau - sind, zeigte anschließend der im Pfarrheim aufgebaute „Marktplatz“ der engagierten Gruppierungen: Frauenbund, Wortgottesdienstbeauftragte, Eine-Welt-Engagierte, für den Kirchenschmuck Verantwortliche und Wohnviertelshelfer stellten sich an liebevoll gestalteten Ständen vor.



Dazu kamen die vier katholischen Kindergärten in Brendlorenzen, Herschfeld, Le-

benhan und Rödelmaier, die ihre Arbeit und ihr pädagogisches Konzept erläuterten. Ebenso die Pfarrbücherei in Brend, die für alle offen steht. Die Ministrantinnen und Ministranten hatten in passender Weise Steine bemalt, die man gegen eine freiwillige Spende als Erinnerung mitnehmen konnte.



Die Kirchenkaffee- und Bewirtungsteams zeigten ihren Beitrag vor allem dadurch, dass sie die Besucherinnen und Besucher mit vielfältigem, leckerem „finger food“ und Getränken versorgten.

Schließlich präsentierten sich auch die Gremien, die für die Koordination des Gemeindelebens verantwortlich sind: die Gemeindeforeams in den einzelnen Gemeinden und der für die ganze Pfarreiengemeinschaft und damit auch diesen „Marktplatz“ zuständige Gemeinsame Pfarrgemeinderat. Dieser wird übrigens am 1. März 2026 neu gewählt. Der jetzt bestehende warb daher bei dieser Gelegenheit auch dafür, dass sich weitere Christinnen und Christen als Mitarbeitende in diesen Gruppen zur Verfügung stellen – als weitere sichtbare „lebendige Steine am Bau Gottes“.

Text und Fotos: Günter Henneberger

25 Jahre Diakon

Thomas Volkmuth als „Mensch mit Herz“ und „Diakon zum Anfassen“ gewürdigt

Thomas Volkmuth wurde vor 25 Jahren zum Diakon geweiht. Ein „Strahlemann“ und immer nah dran an den Menschen. Festgottesdienst in Brendlorenzen.

Dekan Andreas Krefft würdigte ihn als einen „Menschen mit Herz für alle Generationen“ und einen „Diakon zum Anfassen“. In einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Brendlorenzen feierte die Pfarreiengemeinschaft St. Martin, Brend, das silberne Jubiläum der Diakonenweihe von Thomas Volkmuth (64), der seit 2013 in der Pfarreiengemeinschaft tätig ist und als „Strahle-



mann“ im besten Sinne wirkt.

Andreas Krefft bezeichnete Thomas Volkmuth als „einen Menschen, der den Glauben mit Leben füllt – jeden Tag mit Herz, Verstand und einer großen Portion Menschlichkeit“. Schon wenn man seinen Namen in der Pfarreiengemeinschaft nennt, „dann lächeln viele“. Er sei ein „Kontaktmensch, der Verbindungen schafft: zwischen Generationen, zwischen Menschen, zwischen Himmel und Erde“.

Er könne mit Kindern spielen, mit Jugend-

lichen reden, mit Familien lachen und mit älteren Menschen schweigen. „Jemand, der nicht auf der Kanzel bleibt, sondern auf Augenhöhe begegnet.“ Ob in der Schule, in der Kita, bei der Seniorenarbeit oder in der Trauerbegleitung: „Überall spürt man, hier ist jemand, der den Menschen wirklich liebt. Nicht als Konzept, sondern als Herzauftrag.“ Thomas Volkmuth habe selbst schwere Wege hinter sich. „Er weiß, was Leid bedeutet, was Verlust ist. Und hat doch nie den Glauben verloren.“

Krefft nannte Volkmuth einen Seelsorger, der „authentisch“ ist, „glaubwürdig, ehrlich, geerdet. Einer, der das Evangelium nicht nur verkündet, sondern lebt und genau deshalb die Menschen erreicht“. Der Dekan überreichte ihm eine Dankurkunde der Diözesanleitung und sagte: „Danke für deine Treue im Glauben, für dein offenes Herz, für dein offenes Ohr. Danke für jedes Lächeln, für jedes tröstende Wort, für jede Hand, die du gehalten hast. Thomas, du bist ein Segen für unsere Kirche. Du bist Diakon – Diener des Wortes, des Altars, der Liebe. Bleib wie du bist, ein Mensch mit Herz.“

Seine Dankbarkeit drückte auch das dreiköpfige Vorstandsteam des Pfarrgemeinderates der Pfarreiengemeinschaft St. Martin, Brend, Carola Kroczek (Rödelmaier), Günter Henneberger (Brendlorenzen) und Peter Heinrich (Herschfeld), aus. Gemeinsam würdigten sie abwechselnd Volkmuths Wirken. „Vielen Dank für deine große Hilfsbereitschaft und das unkomplizierte, menschliche Miteinander“, wurde gesagt. Oder: „Immer, wenn du in den Raum trittst, hat man das Gefühl, die Sonne geht auf. Als einer von uns bist du mit uns durch die Höhen und Tiefen der Gemeindefarbeit gegangen. Mit aufrüttelnden Worten und fürsorglich hast du uns Möglichkeiten aufgezeigt, wenn wir uns in einem Problem festgefahren hatten und Rat brauchten.“



Überraschende Elemente haben deine Gottesdienste oft zu einem Erlebnis gemacht.“ Als Dankeschön erhielt Thomas Volkmuth einen Gutschein für ein Konzert, ein T-Shirt, das unverkennbar zeigt, dass er ein Pilzliebhaber und -kenner ist sowie einen Schlüsselanhänger aus Rom.

„Thomas Volkmuth war ganz oft für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Engel. Er hat sie unterstützt und beraten“, sagte Angelika Ochs, die Vorständin des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld. „Er ist ein Glücksfall für den Caritasverband und die Menschen hier“, führte sie weiter aus und überreichte ihm eine Engelsfigur.

Glückwünsche übermittelten zudem Diakon Wolfgang Dömling für den Regionalkreis der Diakone und der neue Pfarrvikar der Pfarreiengemeinschaft, Pater Kamil Czupski, der Thomas Volkmuth für seine Hilfsbereitschaft, seine Ratschläge und die stetige Unterstützung dankte. Thomas Volkmuth zeigte sich „dankbar für alle Worte. In Wollbach und hier habe ich mich immer wie in einer großen Familie gefühlt. Dafür möchte ich Vergelt's Gott sagen.“

Text und Fotos: Peter Hüllmantel

Reichtum unermesslich – zum Nulltarif!

Minus 7°: Erste Sonnenstrahlen fallen auf den Raureif.

Wie Edelsteine funkeln die Kristalle und schimmern in allen Farben.

Mit mir freuen sich an dieser Pracht die emsigen Meisen.

Sie zaubern mir ein Lächeln ins müde Gesicht, nach dunklen und anstrengenden Tagen.

Danke, Herr, dass Du mir den Reichtum der Freude an kleinen Dingen schenkst!
Du zeigst Dich auch im Eiskristall und in der Lebenslust der Vögel.

Du rührst mich an und lenkst meinen Blick auf Dinge, die mir den Weg zu Dir weisen.

Carola Kroczek

Krippenfahrt des Pastoralen Raums Bad Neustadt

Eine Krippe mit Kartoffel-Lagerhaus, eine traditionelle Krippe mit kleiner Kirchenführung und youtube-Hinweisen, 100 Jahre Miniatur-Wunderland und eine Einführung in die Krippenbaukunst vom Krippenbaumeister selbst, das waren heuer die Highlights der Krippenfahrt am 3. Januar im pastoralen Raum Bad Neustadt.

Nachdem im Vorjahr schon anhand fünf ausgewählter Krippen die Vielfalt der Weihnachtsdarstellungen im Raum Bad Neustadt zu bewundern war, waren dieses Mal weitere 4 Stationen das Ziel. Die erste Überraschung war in Hollstadt die große Anzahl der Teilnehmer – ca. 80 Personen waren am Samstagnachmittag zum Start in die Hollstädter Kirche gekommen.



Nach der Begrüßung durch Pfr. Leo Brand und Pastoralreferentin Regina Werner gab Frau Gerlinde Philipp einen Einblick in die Entstehung der neuen, modern gestalteten Krippe. Erstellt hat sie der Bildhauer Steffen Kranz aus Thüringen. Tiere und Menschen sind bewusst mit regionalen Bezügen dargestellt. So nimmt die Form des „Stalles“ die Form der Hollstädter Kirche mit ihren drei markanten Fensterfronten auf. Weil es eine Hollstädter Krippe ist, darf natürlich der „Schatz der Erde“ (Kartoffeln) und das Kartoffel-Lagerhaus nicht fehlen. Mit einem Lied ging es weiter zur nächsten Station.

In Rödelmaier wurden wir vom „Transeamus usque Bethlehem“, gespielt auf der Violine, begrüßt. Anschließend berichtete Andrea Bayer, dass die zahlreichen geschnitzten Krippenfiguren im Kern aus Schmalwassertannen stammen und sukzessiv entsprechend eingegangener Spenden der Bevölkerung ergänzt wurden. Die Figuren sprechen durch ihre überwiegend zarte, durchscheinende Kolorierung, besonders aber durch die Darstellung in natürlicher Bewegung und Haltung an, was der Krippe eine lebendige Erscheinung verleiht. Carola Kroczek würdigte



das Kirchengebäude mit seiner reichen, im Wesentlichen auf den Grabfeldmaler Johann Peter Herrlein zurückgehenden spätbarocken Ausstattung. Die Fresken zeichnen sich hier durch besonders heitere Auffassung der Themen, die Altarbilder und Kreuzwegstationen durch hochdramatischen Ausdruck aus. (Näheres und umfassende Informationen zur Kirche St. Ägidius in Rödelmaier unter <https://www.youtube.com/watch?v=8sQZR1ZV1e4>). Mit Betrachtung, gemeinsamem Lied und einer Tasse Kaffee endete der Besuch in Rödelmaier.

Auch wenn Salz bereits letztes Jahr Station der Krippenfahrt in Bad Neustadt war, durfte sie natürlich zum 100-jährigen Jubiläum des Rhöner Miniatur-Wunderlandes heuer nicht fehlen. Pfarrer Andreas Hutzler setzte die Mechanik in Gang und erläuterte die vielen einzelnen Elemente, auch die, die nicht immer bei einer Krippe erwartet werden (Wasser fließt, eine Kapelle, Holz hacken...). Unter der Platte surrten die Waschmaschinenmotoren, die die einzelnen Figuren antreiben. Sie erzählen davon, wie Anfang des 20. Jahrhunderts mit ganz einfachen Mitteln bereits eindruckliche Darstellungen der Geburt Christi bewerkstelligt wurden. Betreut wird die Sälzer Krippe seit drei Generationen von der Familie Schmitt, die Eltern von Martin Schmitt sitzen als Figuren auch auf einer Bank am Rand. Außerdem konnten die Teilnehmer erfahren, wieviel Aufwand noch heute betrieben wird, um jedes Jahr wieder eine solch außergewöhnliche Krippe zu erstellen. Für den Aufbau werden zwei Samstage mit je zehn Leuten gebraucht und im Sommer wird sie in einem eigens dafür hergerichteten kleinen Gebäude eingehaust. Wie immer wurde zum Abschluss ein Lied angestimmt.

Schließlich war Windshausen das Ziel des Krippenweges, am Rand des pastoralen Raums Richtung Rhön gelegen. Nach kurzer Begrüßung dozierte Krippenbaumeister Alois Wehner über die Krippenbaukunst und erklärte die Ausführung einer fränkischen Krippe, die malerisch in die Rhöner Landschaft rund um Windshausen eingebettet wurde. Die Figuren schnitzte Holzbildhauer Günter Metz aus Langenleiten, das zugehörige Rückwandgemälde stammt von Kurt Breitenbach aus Gefäll. Natürlich durften Erläuterungen nicht fehlen über das verwendete Material: Ganz im Sinne einer heimatverbundenen Darstellung verwendet man in Windshausen für die Anlage der Krippe Naturmaterialien wie Wacholderreisler, getrocknete Farne und Baumrinde. Spannend erläuterte der begeisterte Krippenbauer auch, wie er simples Fichtenholz so sägt, beizt und zusammenbaut, dass ein ursprünglich anmutender Stall entsteht. Nach dem abschließenden Lied wurde noch lange zum Beispiel über die Proportionen der einzelnen Elemente, die Besonderheiten der fränkischen Krippen im Gegensatz zu den bayerischen gefachsimpelt oder warum der große Elefant eigentlich zu klein ist. Glühwein und Apfelpunsch rundeten den gelungenen Nachmittag ab.



Foto: Peter Heinrich

O Immanuel, du Hoffnung und Heiland der Völker, komm ...!

Mit diesem Ruf endete am 23.12. die Reihe der sieben Abendlob-Andachten mit dem geistlichen Impuls der O-Antiphonen. Die Gottesdienste in Dürrnhof, Lebenhan, Brendlorenzen, Bad Neustadt (Mariä Himmelfahrt), Leutershausen, Mühlbach und Herschfeld waren - teilweise mit über 50 Teilnehmern - sehr gut besucht. Die Gläubigen konnten in wunderbarer besinnlicher Atmosphäre bei Kerzenschein und unter dem Klang der schönen Adventslieder die Sehnsucht nach dem kommenden Erlöser spüren.

Höhepunkt jeder Andacht war der gemeinsame Gesang des Magnificats mit der zum jeweiligen Tag gehörenden O-Antiphon. Jede dieser sieben Anrufungen spricht Christus mit einem alttestamentlichen Titel an (O Wurzel Jesse, ... Schlüssel Davids, ...O König der Völker) und die Anfangsbuchstaben der sieben Titel (in Latein) ergeben rückwärts gelesen das Versprechen „Ero cras“ (morgen werde ich da sein).

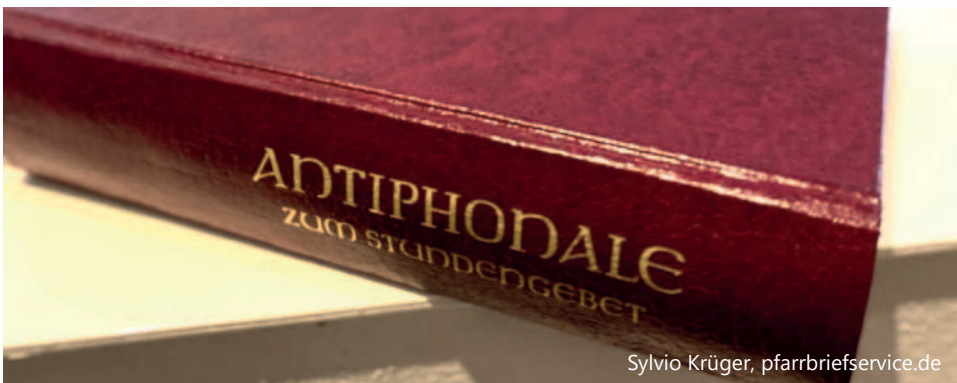
Zum Magnificat wurde jeweils eine weitere Kerze am siebenarmigen Leuchter entzündet, bis am 23.12. alle Kerzen brannten. Der Leuchter wurde (von Rita Scheuplein auf Hochglanz poliert) von der Pfarrei Herschfeld zur Verfügung gestellt und täglich an die nächste Gemeinde weitergereicht.

Die Andachten wurden auch musikalisch sehr reich ausgestaltet: In Lebenhan spielte Otmar Elting Orgelwerke von J.S. Bach und Walter, in Brendlorenzen gestaltete der Singkreis die Andacht feierlich mit, in Mariä Himmelfahrt und Leutershausen erklang Orgelmusik von Bach und Reger und in Herschfeld sangen die Solisten M. Pöhnlein und K. Heuring Werke von Händel und Dubois, begleitet von W. Heuring an der Orgel.

Pfarrer Krefft lobte die Gottesdienstreihe als sehr schönes Beispiel für ein gemeindeübergreifendes Zusammenwirken im pastoralen Raum. Er selbst leitete die Andachten in Mariä Himmelfahrt und Mühlbach und auch Pater Kamil Czupski nahm an der Andachtsreihe teil.

Auch im Advent 2026 soll die Abendlob-Reihe wieder stattfinden.

Dr. Wolfgang Heuring



Sylvio Krüger, pfarrbriefservice.de

Erster Schritt zur Barrierefreiheit

Plattformlift im Pfarrheim Herschfeld

Auf Anregung aus der Bevölkerung hat die Kirchenverwaltung Herschfeld Mitte des Jahres die Installation eines Plattformliftes für das Pfarrheim beschlossen, um Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrern die barrierefreie Überwindung der fünf Stufen vom Eingang in den Pfarrsaal zu ermöglichen. Der Lift ist mittlerweile eingebaut und Bürgermeister Michael Werner war einer der ersten Testfahrer. Nach erfolgreicher Probefahrt stellte er einen finanziellen Zuschuss in Aussicht.



Auch das Kirchenkafeeteam unterstützte die Anschaffung und Sigrid Fleckenstein überreichte im Namen des Teams 1000 Euro an Pfarrer Kamil. Er bedankte sich, auch im Namen der Kirchenverwaltung, für die großzügige Unterstützung, ebenso für das großartige ehrenamtliche Engagement des gesamten Teams.

Text und Fotos: Thomas Mohr (Kirchenrechner)

Kirchencafé

Termine entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.



Neues aus der Pfarrbücherei in Brendlorenzen

Rückblick

Die im April neu eingeführte Öffnungszeit am Mittwochabend hat sich inzwischen gut etabliert. Wir haben acht neue Leser/innen dazugewonnen und konnten 240 Ausleihen mehr als im Vorjahr verzeichnen!

Was für ein tolles Ergebnis!

Die Kindergärten St. Josef und St. Martin haben die Bücherei einmal monatlich mit durchschnittlich 10 Kindern besucht. Die Kooperation mit dem Seniorenkreis bestand auch im Jahr 2025.

Weiterhin wurden folgende Aktionen durchgeführt:

- ▶ Kinderbetreuung zum Kleiderbasar im März und September
- ▶ Bücherflohmarkt zum Pfarrfest
- ▶ Teilnahme am Marktplatz der engagierten Gruppen
- ▶ Sommerlesemarathon
- ▶ Aktion zum bundesweiten Vorlesetag

Vielen Dank an das Bücherei-Team für das gute Gelingen!

Und nun...?

Wir wünschen uns für 2026, dass wir weitere neue Leser gewinnen oder „alte“ zurückgewinnen können. Die gute Zusammenarbeit mit den Kindergärten und dem Seniorenkreis wird weitergeführt.

Geplant sind folgende Aktionen:

- ▶ Kinderbetreuung zum Kleiderbasar am 8. März
- ▶ Basteln zu Ostern am 14. März
- ▶ Bücherflohmarkt zum Pfarrfest am 21. Juni
- ▶ Sommerlesemarathon
- ▶ Aktion zum bundesweiten Vorlesetag am 7. November

Basteln mit alten Büchern am 21. November

Bitte beachten Sie die Aushänge!

Ganz neu

Ab sofort können Verlängerungswünsche, Anregungen, Anmeldungen zu Veranstaltungen über unsere E-Mail-Adresse erfolgen:

buecherei-brendlorenzen@web.de

Wir freuen uns schon auf viele Nachrichten,
Ihre Romy Staffa

Öffnungszeiten

Mittwoch: 18.00 – 19.30 Uhr

Sonntag: 10.00 – 12.00 Uhr



Foto: Michael Beck, pfarrbriefservice.de

Wortgottesdienst zur Aussendung der Sternsinger

In einem feierlichen Wortgottesdienst in Dürrnhof wurden die Sternsinger ausgesendet. Um den traditionellen Brauch fortzuführen, erklärten sich vier junge Erwachsene bereit, die Rolle der Heiligen Drei Könige zu übernehmen.

Im Mittelpunkt des Wortgottesdienstes standen die Botschaft der Weihnachtszeit sowie das diesjährige Motto der Sternsingeraktion „Schule statt Arbeit“. In Gebeten und Texten wurde darauf aufmerksam gemacht, dass viele Kinder weltweit keine Möglichkeit haben,

zur Schule zu gehen, sondern stattdessen arbeiten müssen. Die Sternsinger setzen mit ihrem Einsatz ein Zeichen für Bildung, Chancengleichheit und eine bessere Zukunft für Kinder in Not.

Nach der Segnung durch Thomas Volkmuth wurden die als Caspar, Melchior und Baltasar verkleideten jungen Erwachsenen mit ihrem Stern offiziell ausgesendet.

Die Gemeinde Dürrnhof zeigte sich dankbar für das Engagement der vier jungen Erwachsenen, die mit ihrem Einsatz dazu beitragen, dass der Brauch des Sternsingens auch weiterhin lebendig bleibt. Ihr Einsatz macht deutlich, dass Solidarität und Gemeinschaftssinn keine Frage des Alters sind und Traditionen auch auf neue Weise weitergetragen werden können.



Von links: Thomas Volkmuth, Selina Rahm, Oliver Stumpf, Marco Stumpf, Christian Lehnert, Hubert Schmidt
Foto: Ulli Feder

Gemeinsames Krippensingen in Rödelmaier

Viele Bewohner Rödelmaiers und der näher gelegenen Gemeinden erinnern sich der Tradition des Krippensingens, zu dem bis 2023 zur Weihnachtszeit die Schwestern des Karmels in ihre Kapelle einluden. Gerne führt man in Rödelmaier nun in der Pfarrkirche diesen Brauch fort.

Am 28.12.2025 war es wieder soweit und eine große Schar Sangesbegeisterter kam um 17 Uhr zusammen.

Alfred Wetzels stimmte auf der Orgel die bekannten Lieder an und sofort erfüllten die vielen Stimmen den barocken Kirchenraum mit weihnachtlicher Klangpracht.

Marianne Pretscher und Helmut Hornung begeisterten mit beseeltem Sologesang.

Die Geschichte des „Engels, der nicht singen wollte“ mahnte die Anwesenden, sich auf allen Ebenen um Frieden zu bemühen.

Mit Gebet und Segen durch Pfarrer Rauch schloss der musikalische Teil.

Doch bei heißen Getränken und Gebäck konnten sich die Besucher noch in lebhafter Runde weiter austauschen und den Eindruck vertiefen.

Carola Kroccek

Schachfieber im Kindergarten St. Josef

Wolfgang Schmitt übernimmt die Schachpatenschaft

Einen besonderen Besuch durfte kürzlich der Kindergarten St. Josef in Brendlorenzen empfangen: Wolfgang Schmitt, Weltrekordhalter im Schach und engagiertes Mitglied des Schachklubs 1933 Bad Neustadt, war erneut zu Gast in der Einrichtung. Anlass war die offizielle Übernahme der Schachpatenschaft für den Kindergarten.

Schach gehört im Kindergarten St. Josef bereits seit einiger Zeit zum pädagogischen Alltag. Viele Kinder kennen die Figuren und Grundzüge des Spiels und zeigen großes Interesse am strategischen Denken. Mit der Patenschaft erhält dieses Interesse nun fachkundige Unterstützung durch einen erfahrenen Schachspieler.

Wolfgang Schmitt begleitet die Kinder mit viel Geduld und Fachwissen und vermittelt dabei nicht nur Spielregeln und Strategien, sondern auch wichtige Werte wie Konzentration, Fairness und gegenseitigen Respekt. Ziel ist es, die Freude am Spiel zu vertiefen und die geistige Entwicklung der Kinder spielerisch zu fördern.

Als Zeichen seiner Unterstützung überreichte Schmitt dem Kindergarten vier Schachbretter mit Spielfiguren, die bei den Kindern sofort großen Anklang fanden und direkt zum Einsatz kamen.



Die kleinen Schachprofis des Kindergarten St. Josef freuen sich zusammen mit Wolfgang Schmitt (links), Maike Wieschal (Mitte) & Pater Kamil Czupski (rechts) über die neue Schachpatenschaft. Foto: Andrea Schmitt

Initiiert und begleitet wird das Schachprojekt von der stellvertretenden Leitung Maike Wieschal, die sich herzlich bei Wolfgang Schmitt für sein Engagement bedankt und sich über die langfristige Zusammenarbeit freut, die den Kindergartenalltag nachhaltig bereichert.

Maike Wieschal

Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie Herschfeld mit Ehrungen

Die Vorstandschaft begrüßte ihre Mitglieder im Pfarrheim in Herschfeld. Zum Totengedenken gedachten die Anwesenden mit einer Schweigeminute. Die Aktivitäten des letzten Jahres wurden von der Vorsitzenden Pauline Kastner berichtet. Ein großer Bestandteil waren die Altkleideraktionen. Diverse kirchliche Feste wurden begangen und unterstützt. Dies waren Kreuzweg in Hollstadt, Fronleichnamsprozession mit anschließendem Pizzateessen im Pfarrheim und Volkstrauertag. Bei einem Festgottesdienst feierten wir den 70. Geburtstag und gleichzeitig die Verabschiedung von unserem Präses Pfr. Domkapitular Thomas Keßler. Ein weiteres Highlight war die 200-Jahrfeier unserer „Alten Kirche“. Bei einem anschließenden Treffen im Pfarrheim konnten wir Kontakte zu unserem neuen Weihbischof Paul knüpfen.

Pauline Kastner dankte allen Helfern und der Vorstandschaft. Anschließend wurde der Kassenbericht von Manuela Weipert vorgetragen. Die Kassenprüfung wurde von Tobias Härder und Oliver Zegula durchgeführt und sie bescheinigten der Kassiererin eine lückenlose und ordentliche Kassenführung. Per Abstimmung wurden die Kassiererin und der gesamte Vorstand von den Mitgliedern einstimmig mit drei Enthaltungen entlastet.



Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden zahlreiche Jubilare geehrt. Seit 50 Jahren ist Franz-Josef Rösch, der frühere Vorsitzende, Mitglied der Kolpingfamilie; 40 Jahre Mitglied ist Rolf Kurz, auf 25 Jahre Mitgliedschaft können Christiane Kundler, Daniela Fischer-Schmitt und Ditmar Schmitt zurückblicken.

Udo Halbig

Abschied nach 50 Jahren

Der Zweigverein Herschfeld des Kath. Frauenbundes wurde im März 1975 unter Pfr. Edwin Kaufmann gegründet. Die 1. Vorsitzende damals war Frau Gebler.



Foto: Angelika Högn-Köbler

Jahre mit unzähligen Aktionen und Attraktionen, mehrtägige Wallfahrten unter der Leitung des damaligen Herschfelder Pfarrers



Foto: Angelika Högn-Köbler

Nach ihr folgte Scheuplein Gertrud, danach Irmgard Neugebauer und die letzten 30 Jahre war der Frauenbund unter der Leitung von Angelika Högn-Köbler.

Es waren sehr schöne und erlebnisreiche



Foto: Angelika Högn-Köbler

Raphael Morawin, der auch unser geistlicher Begleiter war. Es ging quer durch fast ganz Europa.

Viele Andachten, Feiern aller Art, Ausflüge, Städtefahrten u.a. nach Dresden und Berlin, Fahrten ins Theater nach Maßbach, unzählige Tagesfahrten wie z. B. zur Fruchtetepich-Führung nach Sargenzell reihten sich aneinander.

Schöne Führungen durch Christian Klug im Markus-Garten in Hohenroth oder bei den Sieger-Köder-Fenstern von Leutershausen.

Viele schöne und beeindruckende Momente

gab es mit unserem letzten geistlichen Begleiter Diakon Thomas Volkmuth, der uns mit einigen schönen Vorträgen bei unseren zahlreichen Frauenfrühstücken viele seelisch aufbauende und erheiternde Momente schenkte. Immer sehr authentisch und überzeugend. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle auch noch ganz herzlich bei Thomas bedanken.

Nun ist es aber Zeit Abschied zu nehmen, der demographische Wandel ist auch an uns nicht spurlos vorüber gegangen. Nach zwei Jahren der Überlegung sind wir mit unseren treuen Mitgliedern zu dem Entschluss gekommen, dass nun der Zeitpunkt gekommen ist.



Gertrud Schürger, Karin Rösch Foto: Angelika Högn-Köbler

Wir sagen allen Danke, die uns auf unserem Weg immer treu zur Seite gestanden sind und uns unterstützt haben. Gleichzeitig haben wir viel für das Gemeindeleben beigetragen und sind immer zur Stelle gewesen, wenn wir gebraucht wurden.

Eine besondere Ehre ist es mir, mich bei den fünf Frauen zu bedanken, die seit der Gründung 1975 beim Frauenbund sind und somit auch Gründungsmitglieder waren.

Das sind Gertrud Halbig, Irmgard Neugebauer, Gertrud Scheuplein, Elke Then und Elvira Zimmermann.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an meine Frauen in der Vorstandschaft, die mit mir durchgehalten haben, Karin Rösch, Gertrud Freibott und Gertrud Schürger.

Der Kath. Frauenbund Herschfeld ist somit offiziell zum 31. 12. 2025 aufgelöst worden.

Angelika Högn-Köbler

Erfreuliche Entwicklung

Nachdem in den vergangenen Jahren eine eher negative Entwicklung bei der Höhe der Spendenbeiträge zu erkennen war, hat sich dieser Trend in 2025 erfreulicherweise umgekehrt.

So konnten beim Kirchgeld mit 5.300 € und bei den allgemeinen Spenden mit 7.000 €, auch dank einiger größerer Einzelbeträge, erhebliche Steigerungen verzeichnet werden.

Mit ca. 8.000 € bzw. 1.250.- € für die Priesterdonnerstage durften auch Pfarrer Edward sowie die Theologiestudenten in Uganda sich über Mehreinnahmen freuen. Edward hat bereits herzliche Neujahrswünsche geschickt und bestätigt, dass das Geld für sein Schulprojekt verwendet wird.

Nachdem im letzten Jahr die Sternsinger erstmalig nur auf Anforderung unterwegs waren, hat sich diese Maßnahme heuer offensichtlich besser eingespielt und es konnte mit knapp über 2.000 € ein deutlich höherer Betrag gesammelt werden. Dieser kommt in diesem Jahr bedürftigen Kindern zugute. Vielen Dank an die Kinder und Jugendlichen, die sich jedes Jahr in den Dienst dieser guten Sache stellen.

Die allgemeinen Kollekteneinnahmen (Klingelbeutel) blieben mit ca. 5.000 € stabil auf dem Niveau der Vorjahre.

Die Kirchenverwaltung St. Nikolaus bedankt sich auf diesem Wege bei allen Spendern und Gönnern der Kirchengemeinde mit einem herzlichen Vergelt's Gott und wünscht Ihnen allen ein frohes und gesundes neues Jahr.

Thomas Mohr

Herschfelder - KreativKids



Wir, die KreativKids, sind eine Gruppe von Kindern der 1. - 4. Jahrgangsstufe, selbstverständlich auch gerne noch drüber hinaus. Uns gibt es jetzt schon seit 28. April 2012.

Wir spielen, malen, basteln, gestalten, lachen, bereiten Speisen zu, haben Spaß zusammen, sind füreinander da, helfen uns gegenseitig und sprechen über alle Dinge die uns interessieren und beschäftigen:

z. B. kirchliche Feiertage und wie diese in den Familien gefeiert und gestaltet werden.

Treffen/Treffpunkt:

Wir treffen uns außerhalb der Ferien ca. zweimal im Monat, meistens im Abstand von zwei Wochen,

Samstags von 10.00 – ca. 11.30 Uhr immer im Herschfelder Pfarrheim unter der neuen Kirche.

Interesse?

... dann meldet Euch einfach bei mir

Ansprechpartnerin:

Barbara Trapp

0173/6516594 (ab 17.30 Uhr telefonisch erreichbar)



Caroline Jakobi, pfarrbriefservice.de

Quiz

Dieses Mal findest du alle Lösungen hier im KONTAKT:

- ▶ 1. Wann wurde Pontius Pilatus Präfekt von Judäa?
- ▶ 2. Wann fand der erste Katholikentag, die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, statt?
- ▶ 3. Wie viele Kandidatinnen und Kandidaten haben sich zur Mitarbeit, zur Wahl des Gemeinsamen Pfarrgemeinderats bereit erklärt?

Sende die Lösung mit Deinem Namen und Deiner Adresse an:

thomas.volkmoth@bistum-wuerzburg.de

Wieder gibt es Eintrittskarten für das Triamare zu gewinnen.

Einsendeschluss ist der Palmsonntag.

In der letzten Ausgabe wurde das größte Lebewesen der Welt gesucht.

Es ist ein Pilz. Hier ein Auszug aus Wikipedia:

„Im Jahr 2000 wurde aufgrund eines zunächst rätselhaften Waldsterbens im Malheur National Forest (Oregon, USA) ein riesiges Myzel der Hallimaschart *Armillaria ostoyae* (Dunkler Hallimasch) entdeckt. Es erstreckt sich über eine Fläche von rund neun Quadratkilometern (965 Hektar). Sein Alter wird auf 1900 bis 8650 Jahre und sein Gewicht auf 7.567 bis 35.000 Tonnen geschätzt. Damit gilt der Pilz, der die Bezeichnung Humongous Fungus („riesiger Pilz“) erhielt, als das nach Biomasse größte bekannte Lebewesen der Welt.“



Foto: Thomas Volkmoth

Übrigens: Der dunkle Hallimasch wächst auch in unseren Wäldern.

Ministrantenarbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft – neu belebt und voller Gemeinschaft

Die Ministrantenarbeit ist ein fester und wertvoller Bestandteil unseres Gemeindelebens. Ministrantinnen und Ministranten übernehmen nicht nur einen liturgischen Dienst am Altar, sondern sind auch ein sichtbares Zeichen dafür, dass Kirche lebt, wächst und von jungen Menschen getragen wird. Die Kinder erleben Kirche als Gemeinschaft, in der sie willkommen sind und sich einbringen können. In den vergangenen Monaten hat diese Arbeit spürbar neuen Schwung bekommen.

Seit September 2025 wirkt Pater Kamil Cupszki als neuer Pfarrer in unserer Pfarreiengemeinschaft. Mit seiner jungen, offenen und motivierenden Art bringt er frischen Wind in die Gemeinden. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit liegt ihm sehr am Herzen. Durch viele persönliche Gespräche, ein stets offenes Ohr und seine fröhliche Ausstrahlung gelingt es ihm, Kinder neu zu erreichen und für den Ministrantendienst zu begeistern. Viele Minis fühlen sich dadurch wieder stärker angesprochen und motiviert, aktiv mitzuwirken. Ein sichtbares Zeichen dieser Entwicklung sind die Ministrantentreffen, die bereits mehrmals in allen Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft stattgefunden haben. Diese Treffen wurden bewusst gemeindeübergreifend gestaltet und stärkten den Zusammenhalt unter den Kindern. Jedes Treffen begann mit einer kurzen, kindgerechten Katechese, in der Pater Kamil kindgerecht und lebendig Inhalte unseres Glaubens vermittelte. Im Anschluss wurde gemeinsam gebastelt, gebacken oder gespielt. Freude, Gemeinschaft und ein unkompliziertes Miteinander standen dabei stets im Vordergrund.

Auch für das leibliche Wohl war immer bestens gesorgt. Entweder übernahmen ältere Ministrantinnen und Ministranten Verantwortung oder engagierte Mütter unterstützten die Treffen. Dieses Zusammenspiel zeigt, wie lebendig und getragen die Ministrantenarbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft ist. Allen Beteiligten gilt dafür ein herzliches Dankeschön. Die positiven Erfahrungen der letzten Monate machen Mut, diesen Weg weiterzugehen. Ab sofort finden regelmäßige Gruppenstunden für alle Interessierten statt. Neben Spiel, Gemeinschaft und Freude soll auch der Glaube kindgerecht erlebt und vertieft werden. Wir freuen uns über jede und jeden, der Teil dieser lebendigen Gemeinschaft wird. Denn Ministrantenarbeit ist mehr als ein Dienst – sie ist gelebte Kirche von heute und morgen.

MINISTRANTEN-GRUPPENSTUNDEN

Ort: Pfarrheim Brendlorenzen

Zeit: Jeden Mittwoch, 17–18 Uhr

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen – egal ob schon lange Ministrant/in oder ganz neu!

Wir freuen uns auf euch!

Corinna Hartmann

NEUES FÜR MINIS



Sarah Frank, factum.adp



MiniFußballturnier

für die Dekanate

Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld



21. Februar 2026 ab 8:30 Uhr
Mehrzweckhalle Münnerstadt

Wir sind wieder mit dabei, dieses Mal sogar mit 3! Mannschaften.

Zuschauer, Fans sind herzlich willkommen.

Die genauen Spielzeiten sind noch nicht bekannt. Informieren Sie sich über unsere Homepage www.st-martin-brend.de

Das Sammelergebnis der Sternsinger:

▶ Brendlorenzen	7912,38 €
▶ Rödelmaier	2345,97 €
▶ Herschfeld	1868,50 €
▶ Lebenhan	958,00 €
▶ Dürrnhof	380,00 €

Gesamtergebnis der PG 13464,85 €





Foto: Tanja Ziegler



Foto: Magdalena Hohmann



Foto: Czupski

ÜBER DEN TELLERRAND

Es ist soweit:

Die Kirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt ist wieder der Öffentlichkeit zugänglich

Sechs lange Jahre hat die Renovierung der Münnerstädter Pfarrkirche gedauert. Die über-
ragenden Kunstschätze und die historische Ausstattung waren teilweise ausgelagert. Drei
lange Jahre war das Gotteshaus für die Öffentlichkeit gar nicht zugänglich.

Feierlich wurde die Kirche St. Maria Magdalena am Christkönigsfest 2025 wiedereröffnet
und zeigt sich dem Besucher nun in beeindruckender Schönheit.



Foto: Carola KroczeK

Ein überwältigender Raumeindruck bietet sich beim Betreten durch das Hauptportal:
Der Mittelgang zieht den Blick durch das Mittelschiff, durch den Chorbogen mit der Kreu-
zigungsgruppe (aus der Riemenschneiderschule) direkt in die Tiefe des Chorraumes.
Welch ein Feuer entwickeln die Farben der sieben gewaltigen Chorfenster mit ihren Glas-
gemälden (1. Hälfte 15. Jahrhundert) an einem sonnigen Tag!

Im Zentrum des Chorraumes und alle Blicke auf sich ziehend dominiert aber der (teilweise rekonstruierte) Riemenschneideraltar (Frühwerk, Ende 15. Jahrhundert).

Der überreiche Skulpturenschmuck zeigt neben den zentralen Figuren der Hl. Maria Magdalena, des Hl. Kilian und der Hl. Elisabeth unter anderem im Gesprenge einen sogenannten „Gnadenstuhl“ und in der Predella die Evangelisten.

Auf den Seitenflügeln erzählen Holzreliefs aus dem Leben der Hl. Maria Magdalena.

Am Ende des 15. Jahrhunderts entstanden, wurde der Altar bereits im 17. Jahrhundert abgebaut, Teile davon wurden weiterverwendet, wesentliche Skulpturen aber auch verkauft und dadurch in weitem Umkreis verstreut. Die zur Wiedererrichtung erforderlichen Kopien der verkauften Stücke wurden um 1980 vom Bad Neustädter Bildhauer Lothar Bühner staunenswert in Genauigkeit und Ausdruck gefertigt.

Bei den Tafelbildern, die die Kilianslegende wiedergeben und ursprünglich die Außenseite der Altarflügel bildeten, handelt es sich um die einzig erhaltenen Gemälde des vor allem in Nürnberg und zeitweise Krakau als Bildhauer zu Ruhm gekommenen Veit Stoß.

Drastisch erzählen sie von dem Konflikt mit Gailana und der Ermordung Kilians und seiner Gefährten.

Aber auch die vormals weniger eindrucksvollen Grisaillemalereien (Malerei in Grau, Weiß und Schwarz) an den Wänden in Haupt- und Seitenschiff haben durch die Renovierung an Ausdrucksschärfe und Kontrast gewonnen und verleihen dem Raum zusätzliche Tiefe.

Wie können in einem derart kunstgeschichtlich bedeutsamen Raum Altar und Ambo modern gestaltet werden und das ihrer Bedeutung angemessene Gewicht erhalten?

Vielleicht durch transparente, scheinbar den Gesetzen der Schwerkraft entzogene Gestaltung?

Märchenhaft zarte, goldglänzende Messinggitter umhüllen hier den schlichten Korpus der zentralen sakralen Elemente. Unzählige einzeln aneinandergereihte Buchstaben bilden ein scheinbar luftiges Gewebe. Zusammenhängend gelesen, geben sie Texte aus dem Neuen Testament wieder.

Aber: In dem Maß, in dem ich von dem wiederentdeckten Kirchenraum erzähle, wächst in mir die Lust, den Raum und die vielen, in meiner Schilderung nicht erwähnten, unendlich reizvollen Elemente wieder zu besuchen und der spirituellen Tiefe und Vielfalt des Raumes nachzuspüren.

Vielleicht erfahre ich dann ja auch, was es mit dem „härenen Gewand“ der Maria Magdalena auf sich hat ...

Carola Kroczek



Forum

Auf dieser Seite könnte Ihr Statement stehen, Ihre Kritik, das, was Sie (vielleicht schon lange oder gerade in der aktuellen Situation) einmal sagen wollen, ein Glaubenszeugnis oder eine kleine Geschichte ... Unter der Rubrik „Forum“ würden wir gerne einen Marktplatz der Meinungen und des Austauschs eröffnen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge (per E-Mail oder Post).

Lieber Herr Volkmuth und Team des Gemeindebriefs!

Über die aktuelle Ausgabe des Gemeindebriefs habe ich mich sehr gefreut!
Ich will Ihnen Danke sagen für das so inhaltsreiche und gelungene Heft und all die verschiedenen Beiträge von den vielen Mitarbeitern!
Möge Ihre Arbeit auch bei allen ankommen, die das Heft lesen!

*Mit herzlichen Grüßen
Franziska Burmester*

Friedenswunsch zum Neuen Jahr 2026

Zum Neuen Jahr wünsche ich Dir und Deinen Lieben ein Leben und gutes Gedeihen in Frieden!

Besonders wünsche ich Dir,

- dass Du Respekt erfährst und selbst allen Menschen Respekt erweist,
- dass Du Rücksichtnahme übst und man mit Dir rücksichtsvoll umgeht,
- dass Du geliebt wirst und selbst den Menschen liebevoll begegnen kannst,
- dass Dein Leben hierdurch reiche Früchte trägt, für Dich, Deine Lieben und alle, denen Du begegnest.

Carola KroczeK

Informationen zum Datenschutz

Im Pfarrbüro werden erforderliche personenbezogene Daten zur Abwicklung der kirchlichen Aufgaben gespeichert und verarbeitet.

Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage <https://www.st-martin-brend.de> veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden.

St. Johannes d. T. Brendlorenzen

Karolinger Straße 9
97616 Bad Neustadt

Pfarrbüro:

Aneta Arnold, Sabine Dömling
Tel: 09771/2860
pfarrei.brendlorenzen@
bistum-wuerzburg.de

Sprechzeiten:

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 9:00 - 12:00 Uhr
Do 9:00 - 12:00 Uhr

St. Nikolaus Herschfeld

Kirchstraße 7
97616 Bad Neustadt

Pfarrbüro:

Diakon Thomas Volkmuth
Sprechzeiten Herschfeld:
Mo 16:00 - 17:30 Uhr
Mi 10:00 - 12:00 Uhr

St. Ägidius Rödelmaier

Grüntorstraße 2
97618 Rödelmaier

Pfarrbüro:

Andrea Bayer
Tel: 09771/5186
pfarramt-roedelmaier@t-online.de

Sprechzeiten Rödelmaier:

Mo 18:30 - 19:30 Uhr
Di 19:30 - 20:15 Uhr

Pfarrvikar P. Kamil Czupski

Tel: 09771/2860
kamil.czupski@bistum-wuerzburg.de



Foto: Czupski

Diakon Thomas Volkmuth

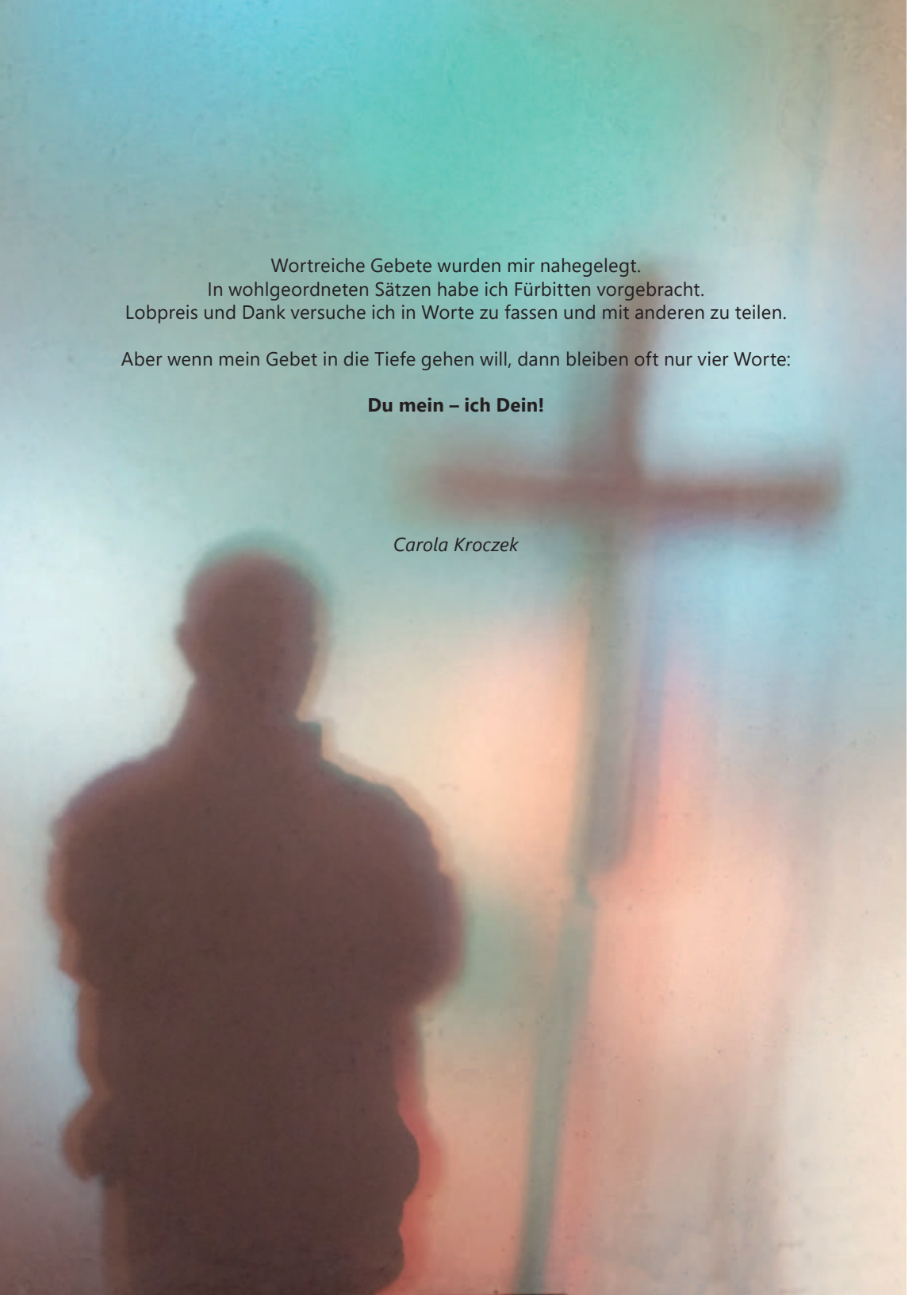
Tel: 01525/2368379
thomas.volkmuth@bistum-wuerzburg.de



Foto: Volkmuth

Weitere Informationen unter:

www.st-martin-brend.de



Wortreiche Gebete wurden mir nahegelegt.
In wohlgeordneten Sätzen habe ich Fürbitten vorgebracht.
Lobpreis und Dank versuche ich in Worte zu fassen und mit anderen zu teilen.
Aber wenn mein Gebet in die Tiefe gehen will, dann bleiben oft nur vier Worte:

Du mein – ich Dein!

Carola Kroczek